Bezugs-Preise
Monatl. einschl. Trägerlohn ℳ 1.60
Einzelnummer 10 ₰
Erscheint an jed. Werktage
Verbreitetste Zeitung im OA.-Bez. Nagold
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung d. Zeitg. oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold.
Postscheck-Konto Stuttgart 5113.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit den illustr. Unterhaltungs-Beilagen „Feierstunden" - „Unsere Heimat"

Nagolder Tagblatt

mit der landwirtschaftlichen Beilage Haus-, Garten- u. Landwirtschaft

Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Anzeigen-Preise
Die einspaltige Zeile aus gewöhnl. Schrift od. deren Raum 15 ₰
Familien-Anzg. 12 ₰
Reklame-Zeile 45 ₰
Sammelanzeigen 50 % Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge u. Chiffreanzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 226 | Gegründet 1826 | Montag den 28. September 1925 | Fernsprecher Nr. 29. | 99. Jahrgang

Tagesspiegel

Die Versammlung der deutschen Ministerpräsidenten hat nach der Berichterstattung durch den Reichsaußenminister der Beschickung der Schweizer Ministerzusammenkunft einhellig zugestimmt. Der Reichskanzler ergriff in der Aussprache wiederholt das Wort. Wie verlautet, ging die Ansicht dahin, daß die deutsche Note vom 20. Juli die Grundlage der Verhandlungen bilden soll. Die Ministerpräsidenten billigten ferner die von der Reichsregierung geplanten Maßnahmen zur Preissenkung.

Der Aeltestenrat des Reichstags hat einen kommunistischen Antrag, den Reichstag sofort einzuberufen, abgelehnt. Es bleibt bei der Einberufung etwa am 19. November.

Tschitscherin ist von Moskau nach Warschau abgereist.

Die Begleichung der Schulden Lettlands an die Vereinigten Staaten (5½ Millionen Dollar) wurde in Washington unterzeichnet.

Ein schwieriger Verfassungsartikel

Nämlich Artikel 146. Was der schon Streit und Sorgen und Aufregung verursacht hat! Und jetzt sind es volle fünf Jahre, daß man an ihm herumdoktert. Fast alle Jahre ein Reichsschulgesetzgebungsentwurf — und nach kurzer Zeit verschwindet er in dem unausfüllbaren Papierkorb der hohen Reichsregierung oder besser des Reichsministeriums, zu dessen Geschäftskreis unter anderen wichtigen Dingen auch das Schulwesen zählt.

Gerade hierin liegt eine Neuerung, die vielleicht besser unterblieben wäre. Ehemals ging das Schulwesen das Reich mit Haut und Haar nichts an. Aber die Weimarer Verfassung hat auch auf dieses Gebiet, auf welchem die Länder bis dahin „souverän" gewesen, ihre Hand gelegt, und der nun viel umstrittene Artikel bestimmt: 1. „Das öffentliche Schulwesen ist organisch auszugestalten", d. h. es gibt in Zukunft nur die staatliche Einheitsschule, die sich auf einer für alle gemeinsamen „Grundschule" aufbaut. 2. „Innerhalb der Gemeinden sind indes auf Antrag von Erziehungsberechtigten Volksschulen ihres Bekenntnisses oder ihrer Weltanschauung einzurichten ... Der Wille der Erziehungsberechtigten ist möglichst zu berücksichtigen". Das heißt daneben kann's auch Konfessionsschulen geben.

Diesen zwei grundverschiedenen Absätzen sieht man schon auf hundert Schritte den „Kompromißcharakter" an. Ist auch kein Wunder bei der Grundverschiedenheit der Weltanschauungen, die durch die damaligen Mehrheitsparteien Zentrum, Demokratie und Sozialdemokratie vertreten wurden. Es wurde lange verhandelt, ehe man sich auf die angeführte Fassung des Artikels einigen konnte. Aber daß man zwei solche grundsätzliche Verschiedenheiten nicht nebeneinander unvermittelt stehen lassen konnte, ahnten die weisen Väter unserer Verfassung, und so kam man auf den glücklichen Einfall: „Das Nähere bestimmt die Landesgesetzgebung nach den Grundsätzen eines Reichsgesetzes."

Also ein Reichsgesetz soll die fehlende Klammer zwischen den beiden Absätzen erfinden. Ein Reichsgesetz soll den Rahmen schaffen, innerhalb dessen „Grundsätzen" die einzelnen Länder ihre Gesetze erlassen. Das war aber auch nötig. Art. 174 bestimmt nämlich: „Bis zum Erlaß des in Art. 146 Abs. 2 vorgesehenen Reichsgesetzes bleibt es bei der bestehenden Rechtslage." Nun bestanden in den größeren Staaten (z. B. Preußen, Bayern, Württemberg) konfessionelle Volksschulen. Andererseits weigerten sich viele Lehrer, unter Berufung auf die Verfassung den Religionsunterricht zu erteilen. Und wiederum weigerten sich die Gemeinden, und zwar gerade unter Hinweis auf den Artikel 174 und die dort bestätigte „Rechtslage", solche Lehrer weiterhin im Dienst zu behalten oder anzustellen. Was tun? Es mußte so bald als möglich ein Reichs-Rahmengesetz geschaffen werden.

Das geschah. Die Regierung berief zur Beratung eine Konferenz von Sachverständigen nach Leipzig. Dort wurde aber an dem Entwurf so viel ausgesetzt, daß kein Satz Gnade fand. Der Reichsminister muß nun den Entwurf wieder umarbeiten. Dann erst kommt er an den Reichsrat und dann — wenn's wahr wird — an den Reichstag. Es ist also noch ein weiter Weg, bis wir das sehnsterwartete Reichsschulgesetz haben werden.

Und trotzdem heute helle Aufregung in allen Ländern. Die starke Führertagung des Evang. Reichselternbundes (mit 2 Millionen Mitgliedern) in Berlin am 21. September würdigt den Willen der Reichsregierung, daß er den wesentlichsten Forderungen des Elternrats (volle Entfaltungsfreiheit der Schulen ihres Bekenntnisses) Rechnung tragen und „die religiöse Unterweisung sicherstellen" wolle. Der badische Lehrerverein dagegen erhebt „schärfsten Widerspruch" gegen den Entwurf. Er bedeute „einen Bruch der Reichsverfassung und das Ende der Staatsschule", denn er fordere, daß die gesamte Erziehungsarbeit von dem Geiste eines religiösen Bekenntnisses getragen sein müsse. Dadurch werde die bisherige Staatsschule zur Kirchenschule.

So schlimm ist natürlich die Sache nicht. Von einer „geistlichen Schulaufsicht" ist selbstverständlich keine Rede mehr. Der Entwurf will nur den pflichtmäßigen Religionsunterricht auch in den simultanen (konfessionslosen) Schulen im Einverständnis mit den kirchlichen Behörden schützen. Nach wie vor hat der Pfarrer kein Aufsichtsrecht über den Lehrer. Er kann sich nur, genau wie jeder Staatsbürger, bei der vorgesetzten staatlichen Behörde über einen Lehrer beschweren, der einen die Kirche seiner Schüler schädigenden Einfluß ausübt. Grundsätzliche Neuerungen bringt das Reichsschulgesetz, wie gesagt, nicht.

W. H.

Tschitscherins Stern im Sinken?

London, 25. Sept. Im „Daily Telegraph" wird die Stellung des russischen Volkskommissars für Auswärtiges, Tschitscherin, einer Kritik unterzogen. Es wird auf die Gerüchte hingewiesen, daß die Meldungen über Tschitscherins Krankheit seinen Rücktritt vorbereiten sollten, und daß Karachan (Peking) sein Nachfolger sein werde. Es sei zweifellos, daß Tschitscherins Ansehen in den Kreisen der Bolschewisten abnehme. Man merke an ihm, daß es ihm nicht gelungen sei, Deutschland am Eintritt in die Sicherheitsverhandlungen und damit in den Kreis der Westmächte zu verhindern, und man betrachtet seinen verspäteten Versuch, statt dessen eine Art Verständigung Rußlands mit Polen und den andern baltischen Staaten zustandezubringen, als wenig aussichtsreich. Allerdings scheint Polen einen Augenblick geschwankt zu haben, aber eine wirkliche Freundschaft zwischen Polen und Räterußland bleibe undenkbar. Von Karachan sei anzunehmen, daß er listiger vorgehen werde. Er würde gar nichts gegen den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund einzuwenden haben, denn er hoffe, daß Deutschland entweder den Eintritt Rußlands in den Bund vorbereiten oder den Völkerbund zerstören werde. Inzwischen sei es eine Tatsache, daß sich die baltischen Staaten Lettland, Estland und Litauen ohne Polen enger zusammenschlössen, und der schließliche Beitritt Finnlands werde als nicht unwahrscheinlich betrachtet.

Der Bergarbeiterstreik in Amerika

Newyork, 27. Sept. Der seit 1. September dauernde Streik der Kohlenarbeiter hat sich durch den Anschluß der Kohlenarbeiter von West-Virginia verschärft.

Der Völkerbund für die Armenier

Genf, 27. Sept. Die Völkerbundsversammlung beschloß auf Antrag Nansens, das Hilfswerk zur Ansiedlung armenischer und russischer Flüchtlinge in Südamerika fortzusetzen. Es soll der Versuch gemacht werden, von den beteiligten Regierungen einen Beitrag von 2 Millionen Goldmark zu erhalten. Außerdem soll die Ansiedlung und Bewässerung in Armenien gefördert werden, um dort für 25 000 Flüchtlingen Unterkunft zu schaffen. Zu diesem Zweck wurde die Aufnahme einer Anleihe von 18 Millionen Goldmark in Aussicht genommen.

Genf, 27. Sept. Der Völkerbund wird eine dreigliedrige Abordnung, wahrscheinlich unter Führung eines tschechischen Generals, ins Mossulgebiet zur Untersuchung der dortigen Lage entsenden, nachdem der türkische Außenminister Tewfik Bey vor seiner Abreise nach Angora angesagt hatte, er werde sich bei seiner Regierung dafür einsetzen, daß die Abordnung die Untersuchung ungestört durchführen könne.

•

Der Krieg in Marokko — Neue Niederlage der Spanier

Paris, 27. Sept. Der in Madrid ausgegebene amtliche spanische Bericht über die „Eroberung" am Moro viejo (Alt-Moro) und des Malmusi-Bergs sagt kurz, daß die spanischen Truppen sich wieder zurückgezogen haben.

Der militärische Mitarbeiter des „Journal des Debats" ist der Meinung, daß der Rückzug kein freiwilliger sei. — Es scheint, daß Abd el Krim die Spanier die Stellungen von Moro und Malmusi nur zum Schein verteidigt und sie von den Spaniern ruhig hat erobern lassen, um sie dann aus einem Hinterhalt zu überfallen.

Havas berichtet aus Madrid, bei dem spanischen Angriff sei es den Kämpfern der Stämme Beni Urriagel, Beltaja und Beni Taf mit vielen Maschinengewehren gelungen, in den Rücken der Spanier zu kommen, indem sie vom Meer aus in der Bucht von Alhucema landeten. Sie haben die Spanier angegriffen, seien aber zurückgeschlagen worden. Auf dem gegenüberliegenden Butter-Berg habe sich gleichfalls eine starke Kabylenabteilung verschanzt, die die Spanier in der rechten Flanke (also von Westen) angreifen wollten. Sie seien jedoch von französischen Fliegern entdeckt und dann zusammengeschossen worden. In der Bucht von Alhucema wurden weitere Kriegsmaschinen aufgestellt.

Der Angriff gegen die Drusen

Paris, 27. Sept. Die „Ere Nouvelle" meldet, daß ein großer französischer Angriff gegen die Drusen bevorstehe. 20 000 Mann mit 44 Kanonen, 32 Panzerautos und 140 Flugzeugen sollen daran teilnehmen.

Nationale Pflichten

Von Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Emil Abderhalden

Das Aufblühen der deutschen Wirtschaft wird dadurch verhindert, daß in einem ganz gewaltigen Ausmaß Lebens- und Genußmittel und auch andere Dinge aus dem Ausland eingeführt werden, und zwar handelt es sich einerseits um Erzeugnisse, die keineswegs zu den Lebensnotwendigkeiten gehören, und anderenteils um solche, die inländischen Erzeugnissen unmittelbar Konkurrenz machen.

Vor Ausbruch des Krieges spielte in der Ernährung des Volks das Obst eine sehr große Rolle. Die Folge davon war, daß die Obstzüchter alle Anstrengungen machten, in Geschmack, Haltbarkeit usw. möglichst hochwertige Früchte hervorzubringen. Jede Familie konnte sich im Herbst einen großen Vorrat an Aepfeln und Birnen. Weitere Früchte wurden eingemacht. Im wesentlichen wurde im eigenen Lande hervorgebrachtes Obst verwendet. Jetzt hat sich die ganze Sachlage vollständig verwandelt. Die Auslandsfrüchte werden stark bevorzugt; einer geschickten Reklame ist es gelungen, die Banane als unübertreffliches Nahrungsmittel darzustellen. Im Inland hervorgebrachtes Obst wird kaum mehr gekauft. Mit größter Sorge sehen die Obstzüchter in die Zukunft.

Es besteht nun kein Zweifel darüber, daß keine Obstart für die Zufuhr von Kraft für unseren Körper in Frage kommt. Dagegen hat das Obst unersetzbaren Wert als Lieferant wichtiger Bau- und Anregungsstoffe. Seine Bedeutung kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Das in unserem Land wachsende Obst wird in seinem Wert für die Ernährung von ausländischen Obstarten nicht übertroffen.

Geht die Nachfrage nach Obst zurück, dann wird sich das sofort in dem Rückgang der Anpflanzung von Obstbäumen äußern; darüber hinaus wird der ganze Aufstieg, den der Obstbau in Deutschland genommen hat, rasch zurückgehen. Geist nationale Pflicht, den Obstbau zu unterstützen. Es kann dies um so leichter geschehen, als der Genuß von Obst für Kinder und Erwachsene von der allergrößten gesundheitlichen Bedeutung ist. Würde jeder Deutsche, wenn er seine Havannazigarre raucht, dann ausländische Weine trinkt, seinen Bedarf an Obst ausschließlich mit Apfelsinen und Bananen deckt, ab und zu darüber nachdenken, ob er die Pflichten gegenüber seinem Vaterland über das Tragen eines bestimmten Parteiabzeichens, die Zugehörigkeit zu einer Partei und das Eintreten für einen Aufstieg des Volks in Wort und Schrift hinaus durch die Tat erfüllt, dann würde ganz gewiß erkannt werden, daß in letzter Linie jeder einzelne Volksgenosse viel enger mit dem Schicksal des ganzen Volkes verwoben ist, als er ohne etwas Nachdenken ahnt, und ferner würde jedem einzelnen viel mehr zum Bewußtsein kommen, daß nicht Regierungen allein die Schmiede des Glücks eines Volkes sind, vielmehr ohne jede Ausnahme jeder Angehörige eines Volks jenen höchsten Beruf in sich trägt, nämlich durch Selbstzucht und Förderung alles dessen, was dem Volke als Ganzem dient, einen wahren Aufstieg anzubahnen.

Dazu gehört in allererster Linie auch die Unterstützung aller im Inland hervorgebrachten Waren und eine Herabdrückung der Einfuhr einerseits von Luxusgegenständen und andererseits von solchen, die das Inland hervorbringt.

Unparteiisches über den Mossulstreit

Ein im Irak ansässiger politisch unbeteiligter Nichtaraber, dessen Stellung Gewähr dafür biete, daß seine Beobachtungen und Mitteilungen nicht parteilich gefärbt sind, gibt auf Befragen folgende Erklärungen, die wegen ihrer Sachkenntnis und Unparteilichkeit Beachtung verdienen:

1. Die Bevölkerung des Wilajets Mossul ist politisch ziemlich gleichgültig; sie verlangt danach, daß man sie in Ruhe läßt und wenig Steuern eintreibt. Am liebsten hörte die Bevölkerung weder von Türken noch von Engländern; der Gedanke, auf lange Zeit einer englischen Verwaltung unterstellt zu sein, ist allen ohne Ausnahme unsympathisch.

2. Mossul, die Stadt, ist mehr arabisch und etwas kurdisch als türkisch; die türkischen Dörfer liegen in der Umgegend nahe den in früheren Zeiten gebauten Heerstraßen.

3. Wie hoch die Zahl der Kurden ist, weiß niemand. Sie wohnen in den Grenzgebieten, und es kommt ganz darauf an, ob man sie im Sommer zählt, wenn sie mit ihren Herden auf den Bergen sind, oder im Winter, wenn sie ihre Behausungen aufgesucht haben.

4. Der Erwerbsinn der Bewohner ist durch den Wettbewerb um die Erdölgebiete geweckt worden. Man ist überzeugt, daß bei der Erdölgewinnung unter türkischer Herrschaft mehr für die Eingeborene abfallen würde, als wenn das Land unter englische Mandatsherrschaft kommt, wobei die Fremden alles fortschnappen würden.

5. Wenn die Araber, Kurden und Türken nicht verhetzt sind, so leben sie friedlich miteinander, auch mit den christlichen Nestorianern. Ein Gegensatz zu den Türken besteht nicht.

6. Gegen die Durchsetzung der Verwaltung mit englischen Beamten lehnen sich alle auf: Kurden, Araber, Türken.

7. Der Einfluß der neutürkischen Reformatoren ist unbedeutend, namentlich bei den Männern. Die Frauen sind stets verschleiert. Die modernisierende Entwicklung in der Türkei wird mit einer gewissen Neugier verfolgt. Man glaubt, daß die gewaltsamen Reformen im türkischen Volk unbeliebt seien.

8. Die Kämpfe der Drusen und der Marokkaner gegen die Franzosen erwecken große Teilnahme. Unter der Hand wird für die Ziele der Vereinigung des gesamten Islam gesammelt. Es sind auch Freiwillige unterwegs. Der gebildete Araber verfolgt mit Aufmerksamkeit die fremde Literatur über den Islam und ist besser unterrichtet, als man in Europa glaubt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Neuestes vom Tage

Zur Preissenkung

Berlin, 27. Sept. Nach einer Blättermeldung ist das Reichswirtschaftsministerium mit der Prüfung der Kartellgesetzgebung des Auslands beschäftigt, um gegebenenfalls daraus Anhaltspunkte für den Ausbau der deutschen Verordnungen zu gewinnen. Ein Gesetzentwurf über die Offenbarungspflicht bei Verabredungen über öffentliche Verdingungen sei in Vorbereitung. Die Reichsregierung werde sich bei ihrem Vorgehen hauptsächlich auf die den Einzelstaaten unterstehenden Preisprüfungsstellen stützen und vor allem darauf achten, daß sich die Herabsetzung der Umsatzsteuer in den Preisen voll auswirkt.

Jubiläumstagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft

Königsberg, 27. Sept. Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft ist gestern vormittag zu ihrer 100. Hauptversammlung hier zusammengetreten. Unter den zahlreichen Anwesenden bemerkte man viele Vertreter der Reichs-, Staats- und der Provinzialen Behörden. Reichsernährungsminister Graf Kanitz hielt eine Rede über die Lage der deutschen Landwirtschaft. Er behandelte insbesondere die Frage der Beschaffung von Betriebsmitteln für die Landwirtschaft.

Französische Unverfrorenheit gegen den badischen Staatspräsidenten

Karlsruhe, 27. Sept. Staatspräsident Dr. Hellpach sollte heute auf dem Heimattag in Kehl eine Rede halten. Der Beauftragte der verbündeten Rheinlandkommission eröffnete jedoch dem Landrat in Kehl, er wünsche den Staatspräsidenten vor der Versammlung zu sprechen, um ihm zu eröffnen, daß die Rheinlandkommission eine Rede mit Anspielungen auf politische Zustände in dem entrissenen Gebiet, wie er sie kürzlich auf dem Heimattag in Karlsruhe gehalten habe, nicht dulden werde. Der Staatspräsident hat auf die Begegnung mit dem Herrn Beauftragten und auf den Besuch in Kehl verzichtet.

*

Zur Sicherheitskonferenz

Paris, 27. Sept. Halbamtlich wird mitgeteilt, die französische Regierung sei der Ansicht, daß der Sicherheitsvertrag und die östlichen Schiedsverträge auf der Konferenz in Locarno endgültig erledigt werden müsse. Die Konferenz werde daher wohl 14 Tage dauern.

London, 27. Sept. Halbamtlich wird erklärt, es bestehe kein Anlaß, zu vermuten, daß auf die Konferenz (von Locarno) noch eine Hauptkonferenz über den Sicherheitsvertrag folgen werde. Die englischen Minister haben in diesem Jahr schon genug Zeit im Ausland zubringen müssen. (!) Die nötigen Vorfragen seien in den Juristenbesprechungen in London mit genügender Ausführlichkeit behandelt worden. Es sei zu erwarten, daß die Deutschen auf die Konferenz keine Vorbehalte mitbringen.

*

Es ist auffallend, daß jetzt erst, nachdem von deutscher Seite die Annahme der Einladung erfolgt ist, von Paris und London gleichzeitig die Erklärung abgegeben wird, daß die Sicherheitsverhandlungen schon auf der ersten Konferenz abgeschlossen werden sollen. War dies dem Auswärtigen Amt bekannt? Für die deutsche Oeffentlichkeit kommt die Erklärung überraschend.

Die neue Verwaltung Elsaß-Lothringens

Paris, 27. Sept. Das „Journal" berichtet aus Straßburg, der ehemalige Kabinettschef des Generals Nollet, Vallot, sei zum Generaldirektor für Elsaß-Lothringen in Paris ernannt worden. In Straßburg werden nur 3 bis 4 Beamte verbleiben, die sich mit Personalfragen zu beschäftigen haben. Der beratende Ausschuß werde erst dann gebildet werden, wenn die neue Verwaltungsstelle in Paris eingerichtet sei.

England und das Schiedsgericht

London, 27. Sept. Auf eine Bittschrift, die von einer halben Million Personen unterzeichnet war und die verlangte, die britische Regierung solle den Grundsatz eines verbindlichen Schiedsgerichts für alle internationalen Streitfälle annehmen, ließ Chamberlain amtlich mitteilen, Großbritannien sei vollkommen mit dem Grundsatz (für andere, D. Schr.) einverstanden, es wäre aber nicht klug, wenn England für sich eine solche Verpflichtung für alle Streitfälle annähme. Außerdem müßten auch die Dominions damit einverstanden sein.

Coolidge' Zahlungsvorschläge abgelehnt

London, 27. Sept. Reuter meldet aus Washington, daß die Vorschläge des französischen Finanzministers zur Rückzahlung der Kriegsschulden an Amerika die amerikanischen Vertreter nicht befriedigt haben, und daß man von ihm neue Vorschläge erwarte, die für eine Verständigung geeigneter seien.

Senator Borah schrieb an den Schatzsekretär Mellon und an Hoover, die die Verhandlungen mit der französischen Abordnung führen, es sei nicht einzusehen, warum die Kriegsschuldner in Europa (Frankreich usw.) leichtere Zahlungsbedingungen haben sollten, als sie z. B. in den Abmachungen mit England festgesetzt seien, wenn doch auch die Privatschuldner (Deutschland) den amerikanischen Privatbanken 6 bis 8 Prozent Zinsen zahlen und außerdem den Banken hohe Sicherheiten geben.

Württemberg

Stuttgart, 27. Sept. Großstadttagen. In einer Versammlung im Siegle-Haus berichtete Bürgermeister Dr. Sigloch über den internationalen Städtebaukongreß, der im April ds. Js. in Amerika stattfand und den er mit 6 anderen deutschen Vertretern im Auftrag der Stadt besucht hatte. Dr. Sigloch rühmte vor allem die großzügige Regelung des Großstadtverkehrs in Amerika und teilte bei dieser Gelegenheit mit, daß im nächsten Frühjahr auch in Stuttgart eine Kraftwagengesellschaft gegründet werde. Für den Wohnungsbau empfahl er nach amerikanischem Vorbild (aber ganz undeutscher Art) einfache Wohnhäuser nach gleichmäßiger Form, die fabrikmäßig hergestellt werden können.

Veröffentlichung der Vorlesungsverzeichnisse. Die Abgg. Dr. Egelhaaf (DV.) und Dr. Schermann (Ztr.) haben in einer Anfrage an die Regierung die Veröffentlichung der Vorlesungsverzeichnisse der Tübinger Universität, der Technischen Hochschule in Stuttgart, sowie der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim im „Staatsanzeiger" angeregt.

Zum Preisabbau. Der Landesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbunds (DGB.) fordert in einer Entschließung rücksichtslose Durchführung der Bestimmungen und Erweiterung der Kartellverordnungen. Der Abbau der Preisprüfungsstellen usw. sei zu unterlassen. Die Umsatzsteuer auf Lebensmittel solle aufgehoben und die Preise für Gas, elektrischen Strom und sonstige Erzeugnisse von Gemeindebetrieben ermäßigt werden. Ebenso sollen die öffentlichen Geldinstitute den Zinsfuß herabsetzen.

Aus dem Lande

Feuerbach, 27. Sept. Milchbehandlungsanlage. Um eine geordnete Versorgung der Einwohner mit Milch zu ermöglichen, beabsichtigt die Milchversorgung G. m. b. H. gemeinschaftlich mit derjenigen von Zuffenhausen eine Milchbehandlungsanlage zu erstellen. Die Kosten sind auf 250 000 Mark veranschlagt. Der Gemeinderat beschloß einmütig, das Unternehmen zu unterstützen durch Gewährung eines Darlehens von 125 000 Mark zu den jeweils vom Gemeinderat festzusetzenden Zinssätzen und gegen Rückzahlung in spätestens 18 Jahren, außerdem durch die käufliche Ueberlassung einer 14 Ar großen Fläche des städt. Lagerplatzes an der Siegelbergstraße.

Plüderhausen, OA. Welzheim, 27. Sept. Schwerer Unfall. Als der 60jährige Landwirt Georg Reinert von Waldhausen von Urbach heimkehrte, wo er wegen des Todes seiner Frau zu tun hatte, stieg er auf einen Lastkraftwagen der Brauerei Dinkelacker. Beim Abspringen geriet er unter die Räder des Wagens, der ihm beide Beine abdrückte. Der schwer verwundete Mann wurde ins Krankenhaus nach Schorndorf eingeliefert. Seine Frau wurde gestern beerdigt.

Gmünd, 27. Sept. Brotpreisabschlag. Die Bäcker der Stadt haben den Preis für Schwarzbrot auf 36 und für Weißbrot auf 48 ₰ das Kilogramm herabgesetzt.

Mergentheim, 27. Sept. Einbrecher. Drei halbwüchsige Burschen, der 17jährige Joseph Reinhard, der 15jährige Joseph Meymeier und der 14jährige Andreas Meymeier erbrachen auf Markung Laudenbach den Pferchkarren des Schafhalters Enget von Laudenbach und entwendeten daraus einen noch fast neuen Anzug, einen Gummimantel usw. Später erbrachen die Burschen einen Pferchkarren bei Krailshausen und stahlen daraus eine Mauserpistole und einen Mantel. In einem Pferchkarren, den sie bei Niederweiler gewaltsam öffneten, fiel ihnen nichts in die Hände. Die Diebe wurden [illegible]

In der Bahnhofwirtschaft in Mergentheim wurde nachts eingebrochen. Der Dieb entwendete etwa 25 Mark Wechselgeld. Ein ähnlicher Einbruch wurde vor etwa 6 Wochen im Gasthaus zur Linde verübt. Dem Täter ist man auf der Spur.

Kirchentellinsfurt, 27. Sept. Unfall. Am Neckarwerk verunglückte ein Maschinenführer dadurch, daß durch den vielen Regen auf einer Seite das Gleis sich gesetzt hatte und dadurch die Lokomotive umkippte. Der Mann trug verschiedene Verletzungen davon und war einige Stunden bewußtlos.

Münsingen, 27. Sept. Günstiger Abschluß. Die Bezirks-Gewerbeausstellung wurde von 12800 Personen besucht. Die Einnahmen beliefen sich auf 11 373.55 Mark, denen 8373.56 Mark Ausgaben gegenüberstehen, so daß ein Ueberschuß von 3000 Mark verblieb. Auf Grund des günstigen finanziellen Ergebnisses konnte sämtlichen Ausstellern die einbezahlte Platzmiete wieder zurückerstattet werden.

Gomadingen OA. Münsingen, 27. Sept. Betrügerin. Obwohl vor der Schwindlerin, die bei Geschäftsleuten in verschiedenen Orten für die „Familie Hauptlehrer" borgte, gewarnt worden war, fiel eine hiesige Metzgersfrau dem Trick wieder zum Opfer. Sie „half mit 15 ℳ, 4 Pfund Fleisch und 4 Pfund Schmalz aus". Nachträglich stellte sich der Betrug heraus.

Schwenningen, 27. Sept. Todesfall. Im Alter von 40 Jahren ist Direktor Christian Kienzle von den Kienzle-Uhrenfabriken A.-G. unerwartet an Herzlähmung gestorben. Er war der kaufmännische Leiter der umfangreichen Unternehmungen im In- und Ausland. Im Zeitraum von wenigen Jahren verlor Kommerzienrat Kienzle zwei Söhne, eine Tochter und einen Schwiegersohn, alle in der Vollkraft des Lebens, durch den Tod.

Friedrichshafen, 27. Sept. Besichtigung. Am Freitag nachmittag traf der Verkehrsausschuß des Reichstags mit dem Präsidenten des württ. Landtags, Körner, hier ein, um den Luftschiffbau Zeppelin, die Maybach-Motorenwerke und die Dornier-Metallbauten zu besichtigen. In einer geselligen Vereinigung abends im Gasthof zur Sonne wurde der traurigen Tatsache mit Schmerz und Bitterkeit Erwähnung getan, daß die stolzen Zeppelinhallen nach dem Versailler Vertrag dem Tod geweiht sind, wenn es nicht gelingt, mit der im Gang befindlichen Zeppelin-Eckenerspende des deutschen Volks die Mittel für das Nordpolflugzeug aufzubringen. Auch die Dornierwerke sind durch den Friedensvertrag gezwungen, einen Teil ihres Betriebs ins Ausland zu verlegen.

Aus Stadt und Land

Nagold, 28. September 1925.

Ich will dem Schicksal in den Rachen greifen, ganz niederbeugen soll es mich gewiß nicht. Beethoven

*

Dienstnachrichten.

Der Herr Staatspräsident hat Forstmeister Feucht in Teinach seinem Ansuchen entsprechend auf das Forstamt Solitude in Stuttgart versetzt.

*

Ständchen.

Anläßlich der silbernen Hochzeit seines Ehrensängers brachte der Vereinigte Lieder- und Sängerkranz am Samstag abend dem Herrn Schuhmachermeister Müller und seiner Ehefrau ein wohlgelungenes Ständchen dar. Herr Präzeptor Wieland übermittelte die Glückwünsche im Namen des Vereins. — Auch wir wünschen dem Jubelpaar noch manches Jahr glücklichen Zusammenseins.

*

Die Anmeldung des Altbesitzes an Reichsanleihen

Zu dem Gesetz über die Ablösung öffentlicher Anleihen sind kürzlich Durchführungsbestimmungen erschienen, die das Verfahren für die Ablösung der Reichsanleihen d. h. deren Umtausch in die sogenannte „Ablösungsschuld" regeln.

Zuvörderst handelt es sich dabei nur um den Altbesitz. Bekanntlich unterscheidet das Gesetz zwischen altem und neuem Anleihebesitz (Altbesitzer und Neubesitzer). Altbesitzer sind solche, die ihre Anleihen vor dem 1. Juli 1920 erworben und bis zur Anmeldung im Besitz gehabt haben und ferner solche, die ihre Anleihen nach dem 30. Juni 1920 jedoch in unmittelbarem zeitlichen und wirtschaftlichen Zusammenhange mit einer Veräußerung desselben Nennbetrags der gleichen oder anderer Markanleihen des Reichs erworben

---

Abendteuer des Entspekter Bräsig,

burtig aus Mecklenburg-Schwerin, von ihm selbst erzählt.

Von Fritz Reuter.

7. Fortsetzung.

„Ja", sag' ich.

„Den haben wir nicht", sagt er.

Nun bitte ich Ihnen, dies war nun mit das erste Gasthaus in Berlin und hatten keinen Langkort.

„Na, denn man seinen Medoc", sag' ich.

Ich krieg ihm, und wie ich gerade anfangen will, was zu mir zu nehmen und auf ein paar Stücke schönen Schinken eingehen will, setzt sich ein Herr meiner grade gegenüber und kuckt mir immer an.

Halt! sage ich zu mir, das könnte einer von das geheime Observationskorr sein, von dem Moses gesagt hat, und laß den Schinken liegen und begnüge mir mit kalten Kalbsbraten. Aber er kuckt mir immerzu an.

Na, ich ärgere mir und will ihm schon mit ausgezeichnete Höflichkeit bedienen, da fängt er an:

„Um Vergebung zu fragen, Sie gehören gewiß unserm geheimen Post- und Eisenbahnverein auf"

„Was for en Ding?" frag ich.

„Geheimer Post- und Eiserbahnverein", sagt er. „Ich sah's an der Art, wie Sie Messer und Gabel zusammenlegten, und wie Sie das Glas ansetzen".

„Was for eine Bewandtnis hat es mit diesem Verein?" frage ich.

„Es ist", sagt' er, „wie alle Vereine, 'ne edle Anstalt zur Erleichterung der menschlichen Beschwerden. Dieser z. B. erlaubt sich das Vergnügen, den Publikum von Post- und Eiserbahngeld frei zu machen".

„Und kann da jeder als praktives Mitglied eintreten?" fragte ich, indem mir das durch den Kopp schoß, daß ich vermöge dieses Vereins for umsonst aus Mojessen seine Herde und aus dem Judenonkelschwindel heraus kommen könnte.

„Jawohl", sagt er, „wenn er in die geheime Zeichensprache eingeweiht ist".

„Und Sie können das?" frage ich.

„Aufzuwarten", sagt er. „Es ist meine Pflicht, jeden achtbaren Herrn über 25 Jahre aufzunehmen, denn ich bin Meister vom Postwagen im Osten und Westen und bin Ritter mit der roten Feder von der Eiserbahn dritter Klasse".

„Kellnöhr", rufe ich also auf Berlinisch, „en Teller und en Glas for diesen Herrn!" und nötigte ihn mit Höflichkeit, was er dann auch mit freimütigem Zulangen erwidert.

Na, denke ich so bei mir, dies trifft sich noch glücklich, und wenn du nun nach Kräften dich satt ißest, dann kannst du bis Bramborg aushalten und brauchst bei freie Passage keinen Schilling.

Ich esse also demgemäß in dieser Voraussetzung; er war mich aber über. Wie eine lebendige Verheerungsmaschine hauste er mang die Viktualiäten, und auch den Rotspon, obgleich for seinen Medoc höllischen sauer, sprach er so zu, daß ich in beiden Fällen immer nachbestellen mußte.

Endlich hatte es sich bei ihm gestoppt und er fragt mich: „Um Vergebung, Sie sind wohl ein Mecklenbürger?"

„Ja", sag ich, en rechten Nationalen".

„Na", sagt er, „das paßt sich schön, die Stettiner Eiserbahn geht in 'ne Viertelstunde ab, und da können Sie Probe fahren".

Wir gehn also, und ich sage noch zu dem Markär: „Wenn Herr Moses Löwenthal kommt, dann grüßen Sie ihm, und ob er auch was zu Hause zu bestellen hat"; und lache dabei von Herzen.

Als wir auf den Bahnhof kommen, sagt er: „Hier, kommen Sie, steigen Sie ein", und nötigte mir in die dritte Klasse, wovon er Ritter mit der roten Feder war. Er steht nun noch draußen un redte mit einen Eiserbahnmenschen. Endlich soll's abgehen und er steigt auch ein und sagt: „Nun passen Sie auf und machen's ebenso wie ich".

Na, ich paß also auf, und wie nun der Eiserbahnmensch kommt und die Billetter einfordern will, steht er so halb auf und pfeift dreimal, und bei jedem Pfiff schlägt er sich mit dem Zeigefinger der rechten Hand auf die Nase.

Der Mensch lacht und nickt ihm zu, als wollt' er sagen: „Haha! 'S ist all gut, dir kenne ich". Und als er bei mir kommt, mache ich allens ebenso, und er lacht auch, als wollt' er sagen: „Dir kenne ich auch."

Na, wir fahren also ruhig bis zur nächsten Station, da steigen wir aus, und er umarmte mir ganz gerührt:

„Kommen Sie", sagt er, „legen Sie mir die Hand aufs Herz, ich lege Sie wieder die Hand aufs Herz. Sie sind nun einer von uns. Und nun reisen Sie, so weit Sie können, Sie wissen nun Bescheid", und damit nahm er Abschied von mir, und ich steh' da, ganz in das selige Gefühl versunken, Mitglied von dem freien, geheimen Post- und Eiserbahnverein und Mitkollege von edeldenkenden Bundesbrüdern zu sein.

Leider hatte ich zu lange mich dies Gefühl hingegeben; es pfiff, die Eiserbahn sauste ab, und ich blieb als einsamer Rest stehen.

Dies war mich sehr verdrießlich, ich tröste mich aber und frage einen Menschen, der auch so einen fliegenden Markurius an der Mütze hatte: „Wann geht die Eiserbahn wieder nach Stettin?"

„Heute nicht mehr", sagt er, „aber morgen; heute um 7 Uhr geht nur noch ein Zug nach Berlin."

Dies war mich wieder sehr verdrießlich; aber was hilft's? Ich kannte das Sprichwort: „Geduld, Vernunft und Hafergrütz, die sind zu allen Dingen nütz", und beruhigte mich.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

und ihnen die veräußerten Markanleihen vom 1. Juli 1920 bis zur Veräußerung ununterbrochen gehört haben.

Während nun diesen Altbesitzern das Recht eingeräumt ist, an der im Jahre 1926 beginnenden teilweisen Tilgung der Anleiheablösungsschuld teilzunehmen und auch, wenn die Voraussetzungen dazu vorliegen, die Gewährung einer Vorzugsrente zu beanspruchen, haben die Neubesitzer, wenigstens in den nächsten Jahrzehnten, weder Tilgung noch Verzinsung zu gewärtigen.

Es sind deshalb auch noch den Durchführungsbestimmungen vorderhand nur die Altbesitzer verpflichtet, ihren Gesamtbesitz in der Zeit vom 5. Oktober 1925 bis 28. Februar 1926 zum Umtausch anzumelden und gleichzeitig die Gewährung von Auslosungsrechten zu beantragen. Die Anmeldungen sind bei den Vermittlungsstellen (Sparkassen, Banken) einzureichen, wozu amtliche Vordrucke, die bei den Vermittlungsstellen zu haben sind, verwendet werden müssen. Die hiefür in Betracht kommenden Vermittlungsstellen werden noch bekannt gemacht werden.

•

Eisenbahnsache. Jedes **Gepäckstück** muß mit der genauen und dauerhaft befestigten Anschrift des Reisenden (Name, Wohnort, Wohnung), dem Namen der Versand- und Bestimmungsstation, sowie dem Tag der Auflieferung versehen sein. Jedes **Expreßstück** muß die genaue Anschrift des Empfängers, den Namen der Versand- und Bestimmungsstation und den Tag der Auflieferung tragen. Jedes **Eil- oder Frachtstückgut** ist übereinstimmend mit den Angaben im Frachtbrief entweder mit der Aufschrift des Empfängers oder mit Buchstaben und Nummern, oder mit Zeichen und Nummern, ferner mit dem Namen der Versandstation, dem Tag der Aufgabe und dem Namen der Bestimmungsstation zu bezeichnen. **Tiere,** die in Viehsammelwagen, Stückgutwagen und Gepäckwagen befördert werden, sind in einer Verwechslungen ausschließenden Weise zu kennzeichnen. Für jede dieser Beförderungsarten sind besondere Klebe- bzw. Anhängezettel hergestellt worden, die bei den Gepäck- und Güterstellen erhältlich sind. Selbstverständlich können die Zettel auch von Privatdruckereien bezogen werden, sofern sie den von der Eisenbahnverwaltung hergestellten Mustern nach Form und Stärke des Papiers bzw. Kartons entsprechen. Die Befestigung der Anhänger darf nur mit geglühtem oder verzinktem Eisendraht von wenigstens 0,5 mm Stärke oder kräftiger Hanfschnur erfolgen.

•

Egenhausen, 25. Sept. Nach 24jähriger Tätigkeit hier verließ am Samstag Herr Oberlehrer Talmon Gros mit seiner Familie unser Dorf und den Schwarzwald, um nach Pfullingen überzusiedeln. Schon der Vater wirkte hier als Lehrer und zwar seit dem Jahr 1886. Seit 40 Jahren war der Name Talmon Gros in unserer Schule vertreten und hat derselben und dem ganzen Ort viel Ehre gemacht und Segen gebracht. Wie eng die Bande geknüpft waren zwischen Herrn Gros und Gemeinde, merkte man am besten an dem Gemeindeabschied im Gasthaus zum „Adler" letzten Mittwoch abend. Es gibt wohl in ganz Egenhausen kein Haus, das nicht vertreten war und der letzte Platz war besetzt. Sogar einige Frauen, darunter ehemalige Schülerinnen von Herrn Gros, ließen es sich nicht nehmen, beim öffentlichen Abschied nehmen, anwesend zu sein. Aus den vielen Abschiedsreden, die von Vertretern der Gemeinde, der Schule und der Kirche, im Namen der Kinder, des homöopatischen Vereins, des engeren Freundschaftskreises u. a. gehalten wurden, konnte man die hohe Wertschätzung von Herrn T. Gros vernehmen, und als sich der Scheidende für all die ihm erwiesene Ehre bedankte, da wurde manches Auge naß, und als der Liederkranz dazu noch seine wohl gewählten Abschiedslieder erklingen ließ, da merkte man, wie ungerne die Gemeinde Egenhausen ihren Lehrer scheiden ließ und wie eng beide miteinander verwachsen waren. Wenn die Segenswünsche alle, die Herrn Gros und seiner Familie von der hiesigen Gemeinde und namentlich von seinen Schülern allen zuteil wurden, in Erfüllung gehen, dann kann und wird es ihnen in der neuen Heimat nicht schlecht gehen. In Egenhausen wird er nie vergessen werden. Möge Pfullingen, sein neues Arbeitsfeld, ihn und den Seinen recht bald zur zweiten Heimat werden, und Glück und Segen ihr Begleiter sein. K

Aus aller Welt

Zusammenschluß der Elternschaftsverbände. In einer Berliner Versammlung von Vertretern der Elternschaftsverbände aus dem ganzen Reich wurde der Zusammenschluß aller Verbände zu einer Arbeitsgemeinschaft beschlossen. Das Ziel ist die Vertretung des unantastbaren Rechts der Eltern, über den Geist und die Art der Erziehung ihrer Kinder zu bestimmen, und der vollen Freiheit der Eltern, ihre Kinder derjenigen Schule zuzuführen, die ihr Vertrauen besitzt. Die Politik soll aus dem gesamten Schulwesen ferngehalten werden. Das Alleinrecht des Staats über die Schule wird abgelehnt.

Hitlerverbot in Preußen. Der preußische Minister Severing hat für das ganze preußische Staatsgebiet Vorträge von Adolf Hitler verboten.

Die zwei japanischen Flieger haben am Samstag Berlin mit Richtung auf Paris verlassen.

Der tschechische Deutschenhaß. In den staatlichen Wäldern bei Oberrochlitz (Deutschböhmen) hat die tschechische Verwaltung alle Wegweiser mit deutscher Aufschrift entfernen lassen.

Folgen des französischen Bankbeamtenstreiks. Von den Bankbeamten, die an dem sechswöchigen Streik in Frankreich teilgenommen haben, sind etwa 1000 bis jetzt nicht wieder angestellt worden.

Verfall der alten Herrensitze in Estland. Die ehemals den baltischen Deutschen gehörigen Güter mit ihren schönen alten Herrenhäusern und großen Parkanlagen sind durch das estnische Agrarreformgesetz ihren ehemaligen Besitzern genommen worden. Ein estnisches Blatt, der Paevaleht, beklagt es, daß seitdem für die Erhaltung dieser Häuser und Anlagen so gut wie nichts geschehe, ja, daß in sehr vielen Fällen sogar eine rohe Verwüstung geduldet werde. Nicht selten könne man es beobachten, daß ein Park als Weidestelle für das Vieh benutzt werde; häufig werden schöne alte Bäume von den estnischen Bauern gefällt, um das Holz zu benutzen. Wenn das so weitergehe, würden diese schönen Kulturanlagen bald ganz verschwunden sein.

Zusammenballung englischer Zeitungen. Die Gebrüder Berry sollen von Rothermere, dem Bruder und Erben Northcliffs die Zeitungen Daily Mail, Evening News und Weekly Dispatch angekauft haben. Die Berry besitzen bereits die Blätter Sunday Times, Financial Times, Daily Expreß, Daily Graphic und einige andere. — **Und da spricht man von einer „öffentlichen Meinung"!**

ep. **Lehrerelend in Rußland.** In lehrreicher Weise wird nach der „Allgemeinen Deutschen Lehrerzeitung" der Zustand des Volksbildungswesens im Sowjetrußland beleuchtet durch die dort bestehende Entlohnung der Lehrer, die bei dem diesjährigen Allrussischen Kongreß der Bildungsarbeiter — vertreten waren 90 v. H. derselben — zur Sprache kam. Darnach betrug am Ende 1924 der Monatsgehalt des Lehrers 25 Tschernowetz, nur 60 v. H. des Durchschnittslohnes in der Industrie. Alle Arbeitergruppen haben ihre Friedenslöhne längst überschritten, nur die Bildungsarbeiter stehen weit unter den Bezügen des Zarenregiments. Nicht selten kürzen die Ortsbehörden noch diese Bezüge willkürlich, oder sie stellen den Lehrer nur für die 7 Wintermonate an, während er in der übrigen Zeit der Arbeitslosigkeit verfällt, oder auch muß ein einziger Lehrer das Amt von zwei oder drei seiner Kollegen übernehmen, um Mittel für den Gemeindehaushalt zu sparen. Der Volksbildungskommissar Lunatscharski mußte persönlich erklären, daß diese Entlohnung durchaus ungenügend, aber ja auch nur „vorläufig" sei.

Mühlenbrand. Die Dampfmühle von Robert Zimmerling in Priedemos bei Glogau (Schlesien) ist mit bedeutenden Getreide- und Mehlvorräten abgebrannt.

Brandstiftungen im Saargebiet. In den letzten Monaten hat sich die Zahl der Brände im Saargebiet außerordentlich vermehrt. In den meisten Fällen lag der Verdacht der Brandstiftung nahe. Es handelt sich hauptsächlich um die Umgegend von Saarlouis und Völklingen. Hier sind eine ganze Reihe von Verhaftungen erfolgt.

Den Vater erschlagen. Bei einem Streit in der Familie des 40jährigen Arbeiters Jean Strup in Ingenheim bei Mannheim erschlug der Sohn, der seiner Mutter zu Hilfe eilte, den Vater mit einem Stock. Strup hinterläßt 10 Kinder.

Massenraub von Ausfuhrgütern. Vor dem Hamburger Gericht haben sich gegenwärtig 440 Hafen- und Bahnarbeiter, Kutscher, Händler usw. in 20 Gruppen zu verantworten, die vom Dezember 1923 bis Dezember 1924 massenhaft Ausfuhrgüter geraubt, die geraubten Kisten in einer Diebeshöhle entleert und mit Steinen usw. gefüllt wieder in Bahn oder Schiffe verladen haben. In der ersten Gruppe wurden 16 der Diebe, darunter 3 Kutscher, zu Gefängnisstrafen von drei Monaten bis zu 3 Jahren Gefängnis, ein Hehler zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Falscher Arzt. In Wien wurde der angebliche Arzt Dr. Köstler verhaftet, der in Wien die ärztliche Praxis ausübte, ohne dazu berechtigt zu sein. Er war einmal bei der medizinischen Fakultät in Straßburg eingeschrieben, hat aber nie eine Prüfung abgelegt. Sein Arztzeugnis und das Doktordiplom hat er sich selbst ausgestellt. Dr. Köstler, der in Wirklichkeit Rödigheimer heißt und aus Baden stammt, hat auch schon in Duisburg „praktiziert".

Ein amerikanisches Tauchboot gesunken. Das Unterseeboot S. 51 stieß mit dem Dampfer „City of Rome" 20 Meilen östlich von Block Island zusammen. Das Boot ist gesunken. 37 Mann der Besatzung sind ertrunken, drei Mann wurden vom Dampfer gerettet.

Letzte Nachrichten

Schwere Grubenwasserkatastrophe.

Oberhausen, 27. Sept. Eine schwere Grubenwasserkatastrophe ereignete sich auf Zeche Haniel. Dort ist beim Abteufen Wasser in den Schacht geraten und hat die Grube überschwemmt. Der außerordentlich hohe Druck riß die Wassermassen an die Oberfläche und stürzte die Fördermaschinen in den 70—80 Meter breiten, vom aufquellenden Wasser gebildeten Krater. Die umliegenden Gebäude sind stark gefährdet. Der ganze Schacht droht zu versinken. Da zwischen der Zeche Haniel und der Zeche Jakoby unterirdische Verbindung besteht, ist auch diese Zeche bedroht, ebenso die Zechen Tondern und Osterfelde, die unterirdisch wiederum mit Zeche Jakoby in Verbindung stehen. Verluste an Menschenleben sind bisher nicht zu beklagen, doch konnten die Bergleute, die beim Wassereinbruch in dem Teufschacht arbeiteten, sich nur unter der größten Lebensgefahr aus der Katastrophe nach Zeche Jakoby hinüberretten.

Eine Konferenz russischer Botschafter unter dem Vorsitz Tschitscherins in Berlin.

Moskau, 28. Sept. Wie hier verlautet, wird am Mittwoch abend eine Konferenz der russischen Botschafter im Auslande stattfinden. Auf dieser Konferenz wird Tschitscherin den Vorsitz führen. Diese Konferenz wird die Reorganisation des russischen Auslandsdienstes erwägen. Der russische Botschafter in Berlin Creszinsky wird seinen Urlaub abbrechen und am Dienstag in Berlin eintreffen. Der Londoner Botschafter Rakowsky wird am Mittwoch nach Berlin reisen. Der Pariser Botschafter Krassin wird ebenfalls am Mittwoch in Berlin eintreffen.

Der Vertreter Italiens auf der Paktkonferenz.

Paris, 28. Sept. Wie aus Mailand berichtet wird, hat gestern Mussolini in einer Unterredung mit dem Chef des Außenministeriums erklärt, er werde an der Paktkonferenz nicht teilnehmen. Er werde vielmehr durch Saloja (?) vertreten sein.

Die Ergebnisse der Untersuchung der Shenandoah-Katastrophe.

Berlin, 28. Sept. Der „Montag" meldet aus New-York: Die Untersuchung über die Ursachen der Shenandoah-Katastrophe ist insofern sehr schwierig, als man festgestellt hat, daß in dem Augenblick des Unglücks die Verschlußklappen von den Sicherheitsventilen nicht aufgezogen waren. In Sachverständigenkreisen nimmt man an, daß dadurch das Unglück einen solchen Umfang annehmen konnte.

General Michaud in Paris.

Paris, 28. Sept. In Marseille ist heute General Michaud aus Beirut eingetroffen, der General der die Niederlage der französischen Truppen bei Sueida verschuldet hat. Er hat jegliche Mitteilungen an Pressevertreter verweigert und hat sich sofort nach Paris begeben. Die Gerüchte, nach denen General Michaud vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll, wurden bisher weder bestätigt noch dementiert.

Bisher 20 000 Spanier gelandet.

Berlin, 28. Sept. Nach einer Meldung des „Montag" aus London beträgt die Zahl der bei Sebadilla an der marokkanischen Küste gelandeten Spanier 20 000 Mann. Die Verluste der Spanier stellen sich als schwerer heraus, als man zuerst angenommen hatte.

Eine französische Teiloffensive in Marokko.

Paris, 28. Sept. Meldungen aus Marokko zufolge hat eine große Teiloffensive der Franzosen unmittelbar begonnen. Hamr und Harara wurden trotz heftiger Gegenwehr erstürmt.

Ein Aufstand der Mongolen und Buriaten am Baikalsee.

Moskau, 28. Sept. In der Provinz Selenga an den Ufern des Baikalsees ist ein Aufstand der Mongolen und Buriaten ausgebrochen. Diese zwei Stämme sind niemals, auch in der Zarenzeit nicht, zum Militär gezogen worden. Nun hat die Sowjetregierung Leute von ihnen ausgehoben. Diese Stämme, die aus religiösen Gründen sich weigern in den Krieg zu ziehen, haben dagegen Protest erhoben und als ihr Protest von der Sowjetregierung verworfen wurde, ist eine Empörung ausgebrochen. Die Lage ist sehr ernst und es mußten Truppen herangezogen werden.

Handel und Volkswirtschaft

Steigende Spareinlagen. Die Einlagen bei den preußischen Sparkassen sind im August 1925 um 52 Mill. Mk. gestiegen. Sie betragen nunmehr 896,56 Mill. Mk., gegen 401,1 Mill. Mk. Ende 1924.

Weitere Stinnesverkäufe. Das Bankenkonsortium bringt die im Stinnesbesitz befindlichen Verlagsfirmen W. Büxenstein, Verlag und Druckerei, Reimar Hobbing und W. Bobach in Berlin zum Verkauf. Die Verkaufssumme soll unter dem vom Konsortium angeschlagenen Wert von 8 Millionen Mark liegen.

•

Fruchtschranne Nagold.

Markt am 26. September 1925.

Verkauft:

12,25	Ztr. Weizen	Preis pro Ztr.	13.00—13.50 ℳ
4,00	„ Saatweizen	„ „ „	14.00 ℳ
4,00	„ Saatdinkel	„ „ „	11.00 ℳ
4,50	„ Haber	„ „ „	10.50 ℳ

Infolge Kartoffelernte, Zufuhr schwach.

Nächster Fruchtmarkt am 3. Oktober 1925.

Schweinepreise. Altensteig: Milchschweine 35 bis 45. — Bönnigheim: Milchschweine 24 bis 33, Läufer 63 bis 65. — Gerabronn: Milchschweine 31—44. — Ilsfeld: Milchschweine 30—40. — Künzelsau: Läufer 88 bis 135, Milchschweine 35—55. — Oberkochen: Milchschweine 30 bis 50, Läufer 62. — Pfullingen: Milchschweine 35—50. — Spaichingen: Milchschweine 25 bis 33. — Winnenden: Milchschweine 30 bis 40, Läufer 70—90. — Winterlingen: Milchschweine 40 Mark das Stück.

Fruchtpreise. Creglingen: Weizen 12, Gerste 12, Roggen 11. — Wangen i. A.: Haber 11—13, Saatroggen 13.50—14.50, Saatdinkel 12—14, Saatweizen 14—18 Mark der Zentner.

Crailsheim, 25. Sept. Pferdemarkt. Zutrieb: 5 Hengste, 72 Wallachen, 59 Stuten, 6 Fohlen. Verkauft auf dem Markt: 4 Wallachen, 2 Stuten. In der Stadt wurden noch verschiedene Käufe abgeschlossen. Preise zwischen 600—1250 ℳ.

Stuttgarter Obst- und Gemüsegroßmarkt, 26. Sept. Tafeläpfel 18—23; Schüttel-, Fall- und Mostäpfel 7—10; Speiserbirnen 40 bis 50; Tafelbirnen 20 bis 40; Tafeltrauben 25 bis 35; Zwetschgen 12—20; Pfirsich 50—60; Quitten 20—25; Kartoffeln 4 bis 5; Endiviensalat 8—12; Kopfsalat 8—15; Lärchsing 6—7; Filderkraut 4; Weißkraut 3—4; Rotkraut 6—8; Blumenkohl 20—70; Rote Rüben 7—10; Bohnen 25—35; Gelbe Rüben 7—8; Karotten runde 8—12; Zwiebel 8—10; Rettiche 3—6; Sellerie 10—20; Tomaten 20—25; Spinat 15; Mangold 10—12; Gurken 15—30; Salatgurken 1—2; 100 St. Gurken 50—70 Pfennig.

Hopfenmarkt. Nachdem nun in Tettnang auch die Spathopfenernte allerorten beendet ist, kann festgestellt werden, daß sie nach der Menge schlecht ausgefallen ist. Die Beschaffenheit ist verhältnismäßig gut. Die Schätzung für den Bezirk Tettnang mit 6000 Ztr. erwies sich als zu hoch. In früheren Jahren wurden 12 000—15 000, ja sogar 20 000 Ztr. geerntet. — In Rottenburg ist das Hopfengeschäft immer ruhig. Interesse besteht vorzeit für Schecken und roten Hopfen. Für prima Ware wird 480, für Schecken 280—300, für rote 260—280 Mark bezahlt. — In Wurmlingen kauften Tuttlinger Bierbrauer einige Partien zu 500 Mark nebst 20 bis 30 Mark Trinkgeld. — In Schwaiborf wurden für prima Ware 490, für Schecken bis zu 290 Mark bezahlt. Einige Ballen wurden zu 460 Mark und Trinkgeld abgegeben. — In Pfäffingen lagert nur noch ein kleiner Rest. Verkauft wurde um 400 bis 500 Mark der Zentner. — In Remmingsheim wird die Hopfenernte auf über 300 Zentner geschätzt. Davon lagern noch etwa 50 Zentner. Die Pflanzen wurden verkauft zu 480 bis 490 Mark nebst 10 bis 20 Mark Trinkgeld, rote zu 270 Mark. — In Wolfenhausen ist alles verkauft um 470 bis 490 Mark nebst 10 Mark Trinkgeld. — In Bondorf wurde zu 500 Mark und Trinkgeld verkauft.

Das Wetter

Da sich Hoch- und Tiefdruck in raschem Wechsel folgen, bleibt die Wetterlage weiterhin unbeständig. Die von Westen vordringenden starken Luftmassen bringen nur kurze Aufheiterung, da bereits ein neues Tiefdruckgebiet nachfolgt, sodaß für Dienstag wechselnd bewölktes und zeitweise regnerisches Wetter zu erwarten ist.

Gestorbene:

Buhlbach: Sophie Munz, Oberreallehrers Witwe, 90 J.
Grömbach: Gottl. Mast, 57 J.
Aichelberg: Dorothea Würster, 74 J.
Emmingen: Frau Dezulian Witwe, 81 J.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Nagold.

Bekanntmachung betr. Wertzuwachssteuer.

Zufolge des Aenderungsgesetzes über den Finanzausgleich zwischen Reich, Länder und Gemeinden vom 10. Aug. 1925 (R.G.Bl. I S. 254) und der Bekanntmachung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 28. August 1925 (Staatsanz. Nr. 202) hat der Gemeinderat am 16. Sept. 1925 beschlossen,

mit Wirkung vom 1. Okt. 1925 ab Steuern vom Wertzuwachs bei der Veräußerung von Grundstücken, deren Veräußerer das Eigentum an den Grundstücken in der Zeit vom 1. Jan. 1919 bis zum 31. Dez. 1924 erworben habe,

zu erheben.

Die Erhebung erfolgt nach Maßgabe der unveränderten Wertzuwachssteuerordnung vom 30. Juli 1923, Musterfatzung (Reg.Bl. S. 322), die auf dem Rathaus zur Einsichtnahme aufliegt.

Steuerstelle ist zunächst das Stadtsch.-Amt.

Nagold, den 26. Sept. 1925

Stadtsch.-Amt: Maier.

W. Forstamt Nagold.

Fischwasser-Verpachtung.

Am **Freitag, den 16. Oktober 1925,** nachmittags 1/2 5 Uhr wird in der „Rose" in Nagold das staatliche Fischwasser der **Waldach,** einem Nebenfluß der Nagold, von der Markungsgrenze Unterschwandorf - Nagold ab durch die Markung Nagold und Iselshausen bis zur sogen. Brunnenwiesenfurt auf letzterer Markung mit einer Gesamtlänge von ca 3 km in einem Los auf 10 Jahre verpachtet. 1106

Frisch eingetroffen:
Die letzten

Tomaten u. Quitten

zu Einmachen.

Ludwig Keck
Obst und Gemüse
1121 Telephon 76.

Sehr gut erhaltenen
Sträßers 1120

Hausbackherd verkauft billig.

Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Blattes.

Wollen Sie Ihr Eigenheim?

Dann sparen u. bauen Sie
Wir helfen mit!

Wir gewähren Ihnen Bauzuschüsse zu 6% jährlicher Verzinsung und 30jähriger Amortisation!

Verlangen Sie Aufklärung vom

Deutschen Hilfs- u. Siedlungsbund
1110 e. G. m. b. H.
Bezirksverwaltung Calw.

Komplette Betten
zu Mk. 35.—

neu, bestehend aus: 1 eis. Bettstelle, 1 Strohsack, 1 Kopfkissen, 1 schwerer Wollteppich, Kissen und Deckenüberzug, infolge Aufhebung unserer Arbeiterunterkunftsstätte große Anzahl abzugeben. 1122

Herbsttal-Werke A.-G., Freudenstadt

Nagold.

6 Stück Furnierböcke

gut erhalten, verkauft

1068 **Gottlieb Schatz,** Schreinermeister.

Für Schreinermeister!

Wer liefert Bettrostrahmen in größeren Posten?

Bitte um Preisangebot unter **Nr. 1106** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schönste Basler Fabrikreisten in **Seidenband** riesig billig eingetroffen

G. Großmann's Wwe., Marktstr., **Nagold**

Gebetbücher bei G. W. Zaiser, Buchhandlung.

1115

Mantel-Stoffe

Flausch, Tuche, Velour de laine
sehr preiswert
in schönen, modernen Farben

Christ. Schwarz ⊗ Nagold

Original Miele

Zentrifuge-Buttermaschine
Die erfolgreichste Marke

Mielewerke

Aktiengesellschaft
Grösste Spezialfabrik Deutschlands
Gütersloh i. Westf.
Zweigfabrik Bielefeld

Täglich
Neueingänge
von

Christian Schwarz
Nagold

Damen- Backfisch- Kinder- **Mänteln**

Röcken u. Blusen

Kinder- und Damenkleider

1124

Taschen-Bibeln bei **G. W. Zaiser.**

Harmoniums

in jeder Ausführung und Preislage. **Spiel-Apparat „Liebmannsta"** für Harmoniums zum Aufsetzen und eingebaut. Jedermann kann sofort — ohne Notenkenntnisse — **4-stimmig Harmonium spielen.** Unverbindliche Vorführung im

Musikhaus Rich. Curth,
Pforzheim Nr. 7,
Leopoldstraße 17, Roßbrücke
Eingang Arkaden.

Kataloge umsonst! Bequeme Zahlungserleichterungen!

Farbkasten in allen Preislagen,
Pinsel, Wasserbehälter,
Farbstift, lose und in Etuis,
Zeichenblocks,
Ständer, Skizzenbücher,
Tusche in allen Farben,
Plastilin — Modelliermasse
sowie sämtlichen Bedarf für Zeichen- und Handfertigkeitsunterricht
zu haben bei

G. W. Zaiser

Buchhandlung und Schreibwaren.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Sonntagsjungen

zeigen in dankbarer Freude an

Apotheker Schmid und Frau.

Nagold, 27. 9. 25.

Eugen Klink
Rosa Klink geb. Weinstein
Vermählte

Gündringen — Nagold
September 1925. Nagold

1116

Nagold, den 28. Sept. 1925.

1119

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, die beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer lieben guten Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter

Katharina Theurer

von allen Seiten erfahren durften, insbesondere für die zahlreiche Leichenbegleitung und Blumenspenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen und für die liebevolle Pflege durch die Schwester Barbara sagen wir unseren herzlichen Dank.

Friedr. Theurer mit Angehörigen.

Magazin für alle Freunde von Natur u. Technik

Monatlich ein Heft für 1 Mark erhältlich bei

G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold

---

500 Mark

gegen 1. Hypothek auf 1 Jahr

zu leihen gesucht.

Angebote unter Nr. 1112 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zu verkaufen:
ein ganz prima

Tafelklavier

Ton wie Flügel, zu 380 Mark. 1077

Offerte an

K. Ketterer, Pforzheim
Oestliche 56.

Pappschachteln

empfiehlt

Buchhandlung Zaiser

Gegen Barzahlung zu kaufen gesucht:
Gebrauchtes

Klavier

bis 600 Mk.

Angebote unter Nr. 1076 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Karten
vom
Kriegsschauplatz
in
Marokko
zu 40 ₰ vorrätig bei
Buchhandlg. Zaiser